

August / September 2022

Gemeindebrief

Evangelisch-methodistische Kirche
Gemeinde Solingen



An-gedacht

Liebe Leserin, lieber Leser,

während ich diese Zeilen schreibe, sind viele Menschen um mich herum in Urlaub gefahren. Während ich mich schon auf meinen bevorstehenden Urlaub freue, fallen mir Bilder aus dem Harz ein. Bei einer Wanderwoche haben sich mir die Bilder der abgestorbenen Waldhänge tief in mein Gedächtnis eingepägt: Fichtenstämme ohne Nadeln, ohne Rinde und alles tot.



Es steht nicht gut um unsere Wälder und auch in den Städten zeigt sich, dass viele Bäume unter den schwierigen Witterungsbedingungen leiden. Der Klimawandel macht sich bemerkbar und unsere Bäume leiden daran. Doch sie leiden still. Und so steht einmal mehr der Klimaschutz in Konkurrenz zu anderen Problemen, die ebenfalls entschlossenes Handeln fordern: Pandemie und Krieg, Hungersnöte und ungleiche Verteilung stellen uns alle vor große Herausforderungen.

Dass Gott mit seinem Erlösungswillen nicht nur uns Menschen im Blick hat, ist eine uralte Wahrheit, die sich schon in den alten Schriften findet. So erinnert uns der Monatsspruch für den August:

„Jubeln sollen die Bäume des Waldes vor dem HERRN, denn er kommt, um die Erde zu richten.“
(1. Chronik 16,33)

Vielleicht wundern sich jetzt einige von uns: Soll das Gericht Gottes ein Grund zum Jubeln sein? Doch ja, denn Gott kommt ja nicht als unbeteiligter Richter Gnadenlos, sondern als Freund des Lebens für seine ganze Schöpfung. Wenn Gott uns zurechtbringen wird, dann ist das ein Grund zur Freude. Für Menschen,

Bäume und die ganze Schöpfung. Gott hat seine Schöpfung nicht aufgegeben, auch wenn wir Menschen nicht immer gut mit unserer Lebensgrundlage umgehen.

Daraus schöpfen wir Hoffnung, dass wir mit unseren Anstrengungen immer wieder neu ansetzen können und nicht aufgeben müssen, auch wenn sich unsere Wege als anstrengender erweisen, als wir zunächst gedacht haben. Denn Gottes Liebe hat den langen Atem, den auch wir brauchen. Und bei ihm dürfen wir auftanken und uns immer wieder neu begeistern lassen. Das gilt im Urlaub, aber ganz sicher auch im Alltag. Deshalb können wir einstimmen in den Monatsspruch für September:

„Gott lieben, das ist die allerschönste Weisheit.“
(Sirach 1,10)

Weisheit ist das, was uns hilft, über den Tag hinaus zu planen, zu entscheiden und auch unter Belastung durchzuhalten. Uns zu auf das Wesentliche zu fokussieren und dann unbekümmert unseren Weg zu gehen. Dass uns das auch angesichts der großen Herausforderungen unserer Zeit immer wieder neu gelingt, dazu gebe Gott uns seinen Segen. Und seine Liebe zu uns in unserem Tun und Lassen zu erwidern ist ein weiser Rat, der uns durch den Sommer in den Herbst hinein begleiten kann.

In diesem Sinne wünsche ich allen Leserinnen und Lesern die Erfahrung, von Gottes Fürsorge und Liebe getragen zu sein

Ihr / euer Bodo Laux

Gemeindenachrichten

Allen Kranken wünschen wir in besonderer Weise Zuversicht für ihre Situation, den Zuspruch der Fürsorge Gottes, die helfende Hand von Menschen mit medizinischem Verstand und verständnisvolle Menschen in ihrem Umfeld.

In diesem Jahr feiern wir in unserer Gemeinde am 02. Oktober den Erntedankgottesdienst. Bitte denken Sie daran, Ihren Dank auch im Erntedankopfer auszu drücken. Sie können Ihre Spende auch gerne in den Online-Kollektenkorb legen und auf das Gemeindekonto überweisen. Die Bankverbindung finden Sie auf der Rückseite des Gemeindebriefs.

Kurzer Bericht von der NJK

Vom 18.-22. Mai trafen sich die ca. 130 Delegierten (Pastorinnen, Pastoren und Laiendelegierte) sowie Gäste unter der Leitung von Bischof Harald Rückert zur Norddeutschen Jährlichen Konferenz (NJK) in Berlin. Die Gastgeberinnen und Gastgeber aus der Gemeinde Berlin-Lankwitz wurden tatkräftig von Menschen aus den umliegenden Berliner Gemeinden unterstützt. In Gottesdiensten, Andachten, Tischgruppen zu Wasser und zu Land und in der Vollversammlung (Plenum) wurde um die richtige Ausrichtung unserer kirchlichen Arbeit gerungen. Nicht nur in der Kirche, aber auch hier haben wir große Herausforderungen zu bestehen. Nach den Jahren der Besinnung und Reflektion mahnte schon das Tagungsthema zum Aufbruch. Aus der resignierten Feststellung „ausweglos“ wurde durch geschickte Interpunktion eine Aufforderung zum Losgehen: „Ausweg.Los!“ Dass dabei nicht schon jeder kleine Schritt klar sein kann, sondern vieles erst auf dem Weg geklärt werden könne, wurde an manchen Stellen der Konferenz benannt.

Dass die Superintendentin Irene Kraft (Hamburg) und die Superintendenden Gabriel Straka (Berlin) und Stefan Kraft (Essen) in ihrem Bericht keine fertigen Antworten hatten, irritierte die Konferenz. Stattdessen teilten sie sechs Beobachtungen und dreizehn Fragen mit der Konferenz und regten dadurch zu einer intensiven Diskussion an. Dass die Fragen nicht abschließend beantwortet werden konnten, war gewünscht, denn sie sollen uns auch in der Dienstgemeinschaft und in den Gemeinden weiter bewegen.

Superintendent Stefan Kraft wird seine zusätzliche Beauftragung als Pastor für die Gemeinde Wuppertal-Barmen in diesem Sommer beenden und wieder mit ganzer Zeit und Kraft als Superintendent für unseren Essener Distrikt zuständig sein. Pastor Bodo Laux hat eine erneute Dienstzuweisung für den Bezirk Bergisches Land erhalten (wie bisher v.a. Solingen und Wuppertal-Elberfeld) und Pastor auf Probe Markus Sochocki wird nach Abschluss seines Theologiestudiums voraussichtlich im März seinen Dienst (v.a. Wuppertal-Elberfeld) bei uns aufnehmen.

Die Trainer und die Bambini

„Beten? Bringt doch nichts. Bei sechs Milliarden Menschen kann Gott sein Ohr ja nicht überall gleichzeitig haben.“ Mein Gegenüber winkt resigniert ab. Seine Bemerkung geht mir noch lange durch den Kopf. Wie kann man sich das vorstellen, dass Gott alle Menschen gleichzeitig hört? Natürlich, man kann sich philosophisch um eine Antwort bemühen und zur Begründung wirklichkeitstheoretisch vorgehen: Gott ist Geist, also nicht Materie in unserem Sinne und unterliegt darum auch nicht irgendeiner materiellen Beschränkung. Geist ist nicht an unsere Dimensionen, nicht an Raum und Zeit gebunden. Er durchbricht diese Ebenen, er transzendiert (so der Fachterminus) unsere Wirklichkeit und kann folglich überall zugleich sein.

Aber, mal ehrlich, lädt diese Erklärung zum Beten ein? Denn darum ging es meinem Gegenüber. Nicht um Theorie, sondern um Praxis.

Warum soll ein Mensch beten? Kann Gott jeden Menschen hören? Mir persönlich helfen in Glaubensfragen eher einfache Bilder als theoretische Erklärungen. Neulich ist mir so ein Bild begegnet. Weit hergeholt? Vielleicht, aber mir hat es geholfen.

Unser Sohn Florian, fünf, geht jeden Donnerstag in die „Ossel“, die Ostvorstädtische Turnhalle in Gera. Um 16.30 Uhr treffen sich dort die Bambini zum Kicken. Das ist ein Gewusel, kann ich Ihnen sagen! Wenn die kleinen Knirpse die großen Fußbälle durch die Halle bolzen, wild hinterher stürzen und dabei Kopf und Kragen riskieren – da läuft was. Hier haut sich einer das Knie an, da findet einer seinen Ball nicht wieder, dort schubsen sich zwei, dahinten muss einer aufs Klo. Jeder hat dauernd irgendwas. Und nebenbei wollen alle irgendwie Fußball spielen...

Und – o Wunder – das gelingt auch jedes Mal. Denn da sind schließlich Herr Schröder und der Mario, der Trainer und sein Assistent. Sie sollten das mal erleben: Das wilde Dutzend krakeelt und heult, dribbelt und stolpert, foult und flankt quer durcheinander. Doch die Trainer geben Anweisungen, haben für diesen einen Tipp und für jenen ein offenes Ohr. Sie lassen den einen noch mal üben, den Ball zu stoppen, und erklären dem anderen, wie er besser zielt. Sie leiten den Torwart an und trainieren gleichzeitig die Stürmer – und schließlich spielen alle zusammen.

„Trainieren? Bringt nichts, die Trainer können ja nicht alle gleichzeitig sehen.“ Könnte man so sagen, nicht wahr? Stimmt aber nicht. Die Trainer kriegen das hin. Mitten im wildesten Gewusel haben sie ein Auge für jeden Einzelnen.

„Um wie viel mehr“, dachte ich stolzer Papa auf dem Zuschauerplatz, der selber nur einen Blick für seinen

Florian hatte, den aber das Trainergespann faszinierte, „um wie viel mehr wird Gott in der Lage sein, mich und meine Gebete zu hören, auch wenn ich nur einer von vielen bin in diesem Gewimmel auf der Erde?“

*Uwe Heimowski
aus dem Buch „Ich bin dafür“, Neufeld Verlag*

Psalm zum Frühstück

Wie so oft sitze ich gedankenversunken am Frühstückstisch. Die Augen auf der Zeitung, die neben mir liegt. Die Ohren, ausgerichtet auf das laufende Radio. Mit der einen Hand rühre ich meinen Kaffee um, mit der anderen greife ich zu meiner gut belegten Scheibe Brot. Doch diesmal stocke ich. Die Nachrichten über Hunger und Not bringen mich für einen Moment ins Nachdenken. Ich habe genug. Mehr als genug. Und trotzdem habe ich nicht Danke gesagt. Wieder habe ich einfach mit dem Frühstück angefangen. Gedankenversunken, wie ich bin.

Ich lege den Löffel aus der Hand, richte meinen Blick auf das Brot, lasse die Musik an mir vorbeirauschen - und werde für einen Moment still, still vor Gott. Danke, Gott, für diese Scheibe Brot. Sie ist ein kleiner Hinweis darauf, dass du es gut mit mir meinst. Eigentlich wollte ich gerade Amen sagen, da gehen meine Gedanken weiter. Du schenkst mir noch viel mehr als nur das Brot, guter Gott. Das Leben. Jeden Atemzug. Meine Familie. Menschen, die mich mögen und die mich begleiten. Liebe. Deine Liebe, Gott, schenkst du mir auch. Gott, du bist wie Brot, das mich satt macht. Brot des Lebens du, Brot für mein Leben.

Meine Gedanken gehen weiter. Still schaue ich vor mich hin. Ein Amen habe ich nicht gesprochen. Der ganze Tag soll ein Gebet sein, ein Suchen nach dem Brot des Lebens mitten in meinem Leben.

*Hartmut Görler, Schwerte,
aus dem Heft „Den Weg vor Augen“, Verlag am Birnbach*

Mutter Teresa (1910–1997)

Zum 25. Todestag von Mutter Teresa (1910–1997) „Aus Liebe zu Gott und nicht für eine Million Dollar“ Sich um die Ärmsten der Armen kümmern – und das ohne eine Gegenleistung zu erwarten? Einem amerikanischen Journalisten, der Mutter Teresa beim Versorgen einer brandigen, stinkenden Wunde beobachtete und schauernd gestand: „Nicht für eine Million Dollar würde ich das tun!“, erwiderte sie lachend: „Ich auch nicht!“ - Sie tat es aus Liebe zu Gott.



Am 26. August 1910 wurde sie als Agnes Gonxha Bojaxhiu in Üsküp, dem heutigen Skopje in Mazedonien, geboren. Mit 18 Jahren trat sie in Irland in die Gemein-

schaft der Loreto-Schwester ein und erhielt in Indien eine Ausbildung als Missionarin. In Erinnerung an Thérèse von Lisieux nahm sie den Ordensnamen Teresa an und arbeitete viele Jahre als Lehrerin in einer Mädchenschule in Kalkutta. An die Schule grenzte ein großes Armenviertel. Da verspürte sie auf einer Zugfahrt am 10. September 1946 die Berufung, mit ihrer ganzen Kraft den Armen zu helfen. Dieses Erlebnis schilderte sie in ihrem Tagebuch als eine mystische Begegnung mit Jesus am Kreuz.

1948 machte sie sich in Elementarkursen mit Hygiene, Krankenpflege und Hebammen-Arbeit vertraut. „Gott geht mit mir. Das ist sein Werk“: In diesem Vertrauen begann sie ihren Dienst ganz allein in einem der Tausenden Slums von Kalkutta. Als sich ihr junge Frauen anschlossen, gründete sie 1950 den Orden der „Missionaries of Charity“. Für ihr Wirken an Obdachlosen, Kranken und Sterbenden erhielt Mutter Teresa 1979 den Friedensnobelpreis. Am 5. September 1997 starb sie in Kalkutta.

Mutter Teresa wird in späteren Jahren trotz ihrer Arbeit für die Armen auch kritisiert – unter anderem wegen intransparenten Spendenmanagements. Schon zu Lebzeiten polarisierte sie aufgrund ihrer kompromisslosen Haltung zur Abtreibung und Geburtenkontrolle.

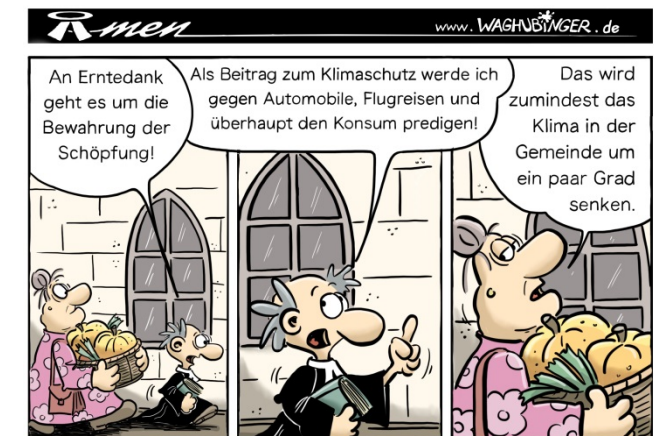
Reinhard Ellsel

Anders gesagt: Erntedank

Gott wickelt seinen Segen ein. Als sei es ein Geschenk für jemanden, der ihm am Herzen liegt. Sorgsam verpackt er seine Gaben. Nicht in Papier, sondern in Farben und Duft. So schmückt er die Schöpfung aus mit seiner Fantasie.

Apfelblüten zum Beispiel. Zarte Farben an knorrigen Ästen. Was vor kurzem noch kahl war, erscheint in einem neuen, festlichen Gewand. Und wie schön im Spätsommer die Früchte sind. Von weitem schon leuchten die Äpfel einem entgegen. Später schmiegt einer sich glatt und glänzend in meine Hand.

Tina Willms



Geplante Gottesdienste

im August:
07.08.2022
21.08.2022

im September:
04.09.2022
18.09.2022

im Oktober:
02.10.2022 Erntedankgottesdienst

Für alle Gottesdienste gilt:

- Eine Anmeldung ist nicht mehr erforderlich.
- Die Einhaltung der AHA+L Regeln, sowie der Abstand von 1,5 m und das Tragen von Masken (möglichst FFP2) im Gottesdienst während der Liturgie wird beibehalten. Während der Predigt kann die Maske abgenommen werden.
- Die Gottesdienste finden sonntags um 10 Uhr statt.

Geburtstage



Allen Geburtstagskindern gratulieren wir ganz herzlich und wünschen Gottes Segen für das neue Lebensjahr!

Unser alter Pastor Plumm

Polizeikontrolle

Unser alter Pastor Plumm
ging am Stock, ein wenig krumm,
zur Garage. Mit dem Wagen
fuhr er zum Konzert nach Hagen.
Auf der Strecke irgendwann
hielt ein Polizist ihn an.
Plummen kurbelte recht munter
- „Guten Tag!“ - das Fenster runter.
„Auch ich wünsche guten Tag!“
Hinten auf dem Rücksitz lag
neben einer alten Tasche
eine ausgeleerte Flasche.
„Eure Flasche?“ – Plumm: „Jawohl.“
„Hm, ich rieche Alkohol,
guter Mann, ich will nicht unken,
Ihr habt doch etwas getrunken!“
Und dem Autofahrer, dem
ward' es sichtlich unbequem,
er ward blass, sogar noch blasser.
„Aber ja... jedoch nur Wasser!“
„Wasser nur – wie kann das sein?
Ich riech' zweifelsohne Wein!“
Plumm sah auf die Flache nieder:
„Oh Herr Jesus, nicht schon wieder!“



Kirschendiebe

Unser alter Pastor Plumm
trat am Stock, ein wenig krumm,
durch das Tor, die Angeln knarrten,
ein in seinen Obstbaumgarten.
Dort im Baum ein Knabe saß,
munter Plummens Kirschen aß.
„Wart!“, hört man den Pastor klagen,
„ich werd's deinem Vater sagen!“
Und der Junge spähte auf,
in den hohen Baum hinauf.
Knacks! Man hörte Äste brechen...
„Paps, da will dich jemand sprechen!“

Andreas Erdmann

Impressum

Herausgeber:

Evangelisch-methodistische Kirche
Gillicher Straße 29a, 42699 Solingen,
www.emk.de/solingen

Redaktion:

Andreas Erdmann, Volker Junga, Sigrid Köhring,
Bodo Laux

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe: 15.09.2022

Bankverbindung:

Konto der Gemeinde: Nr. 18309
bei der Stadtparkasse Solingen, BLZ 34250000
IBAN: DE46 3425 0000 0000 0183 09

Pastor

Bodo Laux
Gillicher Straße 29a
42699 Solingen
☎ 0212-17133
✉ Bodo.Laux@emk.de